

Zukunftsträume zwischen Utopie und Dystopie

Ausstellung: Galerie am Tor in Miltenberg fasziniert mit 21 künstlerischen Positionen – Petia Knebel's Liebeserklärung an den Landkreis

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

MILTENBERG. Die Galeristin Cornelia König-Becker leitet den Katalog zu ihrer neuen Halbjahresausstellung mit dem Satz ein: »Wir leben in krisenhaften Zeiten.« Welche Bilder, welche Vorstellungen entwickeln sich, wenn 21 Künstlerinnen und Künstler aus



Neue
Ausstellungen

Deutschland und Europa ihre »Zukunftsträume« kreativ in Malerei, Fotografie, Grafik, Objekten, Installationen und in Videos bis zum 6. Juli in der Miltenberger Galerie am Tor präsentieren?

Es sind 21 Positionen mit Zukunftsbildern im Spektrum zwischen Utopie und Dystopie, von Welten zwischen visionären Idealvorstellungen und Worst-Case-Szenarien. Die Galeristin zitiert Heidegger, der die ständige Sorge um die Zukunft nicht als »passives Erwarten« definierte, sondern als »aktives Entwerfen der eigenen Lebensführung«. Kunst wird so zum »Mittel, um tiefere Wahrheiten über das Leben und das Dasein auszudrücken.«

Das kann man in der Ausstellung »Zukunftsträume« erleben, vor Arbeiten, bei denen die Techniken und die Materialien ebenso unterschiedlich sind wie die Aussagen der 21 Exponate. Höchste unterschiedliche Arbeiten mit einer Gemeinsamkeit: dem spürbaren Willen, die Zukunft als »Raum der Möglichkeiten« zu sehen, über die engen Grenzen des Reproduzierens hinauszugelangen



Arrangierte Zukunftsträume: Petia Knebel's Installation »Dreams of a World's Futures« aus dem Jahr 2024.

Foto: Heinz Linduschka

und subjektiv empfundene Wahrheiten über das Leben, auch über das Menschsein kreativ auszudrücken. Das klingt vor dem Besuch der Miltenberger Ausstellung ziemlich abstrakt. Entscheidend bleibt die subjektive Sicht der Besucher – denn ein oberflächliches Aufzählen der Vielfalt der Exponate wäre sinnlos. Jede und jeder muss die Erfahrungen vor den Werken selbst machen beim aufmerksamen Gang durch die Räume der Galerie.

Ein paar Beispiele sollen hier genügen und Interesse wecken: Da gibt es »Drohnen«, das Bild des Düsseldorfer Malers Marc von Criegern. Die Galeristin entdeckt

auf dem Gemälde mit Acryl und Tusche auf Papier eine Faszination durch ein Spiel mit »scheinbar wissenschaftlichen Fragen«, eine »verwirrende Kombination von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und die Frage, vor welche Aufgaben sich die drei Männer hier gestellt sehen.«

Interessanter Kontrast

Ein interessanter Kontrast: der Fine-Art-Print »Gaudium« der Anja Sieber, die sich in computergenerierter Kunst mit den allgegenwärtigen neuen Möglichkeiten auseinandersetzt. Im Katalog heißt es über den Print auf Büten in einer kleinen, handsi-

Zur Person: Petia Knebel

Petia Knebel wurde 1970 in Aschaffenburg geboren, betreibt in Obernburg eine Werkstatt für Bildhauerei zusammen mit ihrer Mutter Marianne Knebel-Schiele.

Nach dem Studium an der Akademie der Bildenden Künste München, an der Kunstakademie Brera in Mailand und an der Universität in St. Andrews folgten als Abschlüsse das Diplom in Bildhauerei und das 1. und 2. Staatsexamen in Kunstpädagogik. Nach acht Jahren Lehrtätigkeit am Gymnasium in Alzenau ab 2000, war sie von 2008 bis 2017 Akademische Oberrätin an der Universität Augsburg und arbeitet seit 2017 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt als Akademische Direktorin.

Unter ihren Auszeichnungen für Kunst im Öffentlichen Raum war 2012 auch der Auftrag für die Eisen-skulptur »Tore sind geöffnet« als Preis für den ersten Platz bei der Ausschreibung »Kunst am Bau«. Das Objekt steht seitdem im Innenhof des Schulzentrums Eisenfeld. (hlin)

gnierten Auflage: »Wild wuchern die Begriffe der Gefühle in die Welt der Algorithmen hinein und schallen zurück. Wie können wir uns Zukunft ausmalen?« Die Galeristin: »Im Dialog mit dem Computer schaut die Künstlerin in diese Empfindungs- und Gedankenlandschaften. Die Ästhetik ist sinnlich und mitreißend.«

Die Entscheidung, neue Technologien bis hin zur KI nicht zu ignorieren, sondern ihre Bedeutung für die Kunst aufzunehmen, wird bei Petia Knebel deutlich, die am Untermain besonderes Interesse genießt (siehe »Zur Person«). Wer sich fragt, was die Akademische Direktorin in Eichstätt zur

Teilnahme an Ausstellungen am Untermain lockt, hört von ihr große Anerkennung für das Konzept der Miltenberger Galeristin. Es zeichne sich »durch Aktualität, gesellschaftliche Relevanz und Komplexität aus«. Ihr selbst biete die konkrete Auseinandersetzung damit »die Möglichkeit, so in der eigenen Denk- und Arbeitsweise weiterzukommen.« Sie will in Eichstätt die »emotionale Verbindung zum Landkreis halten und pflegen.«

Fast eine Liebeserklärung an den Landkreis Miltenberg, der für sie in »seiner Vielfalt und Lebendigkeit Rückzugsort und Inspirationsquelle gleichermaßen« sei. Hochspannend ist ihre Installation, ein Mix aus traditionellen Werkstoffen wie gebranntem Ton, Glaswürfeln mit KI-generierten Bildern und den erstellten Prompts dazu, den Anweisungen zum Generieren. Sie schreibt über ihr Objekt mit dem Titel »Dreams of the World's Futures«, keramische Plastik und Text aus dem Jahr 2024: In meinem Werk habe ich mich mit Visionen und Träumen von Zukünften auseinandergesetzt. Inspiriert von einer Auswahl literarischer und philosophischer Quellen schöpft meine Arbeit aus dem reichen Fundus historischer Gedanken (...) Sie vereint das jahrtausendealte Material Ton mit der bildgenerierenden KI, die mithilfe von Algorithmen visuelle Übersetzungen von Gedanken in Bilder erzeugt.«

Ausstellung »Galerie am Tor« in der Hauptstraße 4 in Miltenberg bis zum 6. Juli. Öffnungszeiten:

Freitag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 0174 9744316, E-Mail: ckb@galerie-cornelia-koenig.de.